Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 5 (1909-1910)

Artikel: Glaube
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750928

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vollendeten ist: „Es scheint mir eine Pflicht der Stadt Rom, alles zu tun, um bestehende Möglichkeiten, weitere Figuren zu finden, gewissenhaft und vollständig zu erschöpfen."

H. BLÜMNER.

□□□

GLAUBE

Ob man dich, Dreifach-Einziger, besser misst,
Wenn man die Splitter deines Seins geschliffen?
Weil du im Stückwerk mir ein Ganzes bist,
Hab ich als Staub den Gott in dir begriffen.

Du wogst das Staubkorn einst in deiner Hand,
Der Urblock trug es, und im Gang der Erde
Warf mich dein Fluch ans Meer zu anderm Sand:
Sei fruchtbar! Sei lebendig! Stirb und werde!

So ward ich Mensch! Dein Schmerze früh versöhnt,
Trug ich die ew'ge Sehnsucht durch die Gassen —
Ach, wärest du geehrt, geliebt, gekrönt,
Du stehst einst in der Menge doch verlassen!

Da schaut ich auf und maß das eigne Leid
Am Leid der Welt, am Kampf von tausend Händen!
Da sprach der Stern der Unbegreiflichkeit:
Mit dir und *Allen muss* es sich *vollenden!*

Da schmolz mein Gram, wie Eis im warmen Föhn!
Ich sah nun Land und Farben, Blumen wieder!
Da sah ich dich! Du stand'st im Tau — so schön!
Und aus den Tränen keimten meine Lieder . . .

Vom Schmerz gesegnet schon im Mutterschoß!
Im Streit geliebt, im Tode noch umstritten!
Kraft ist mein Glaube, und ein Götterlos,
Zu *leben*, wenn ich längst schon ausgelitten . . .

CARL FRIEDRICH WIEGAND

□□□